IV. Kassenbericht und Vermögenslage

Einnahmen:

Bestand am 1. 1. 1952	DM 35 085,80
Mitgliedsbeiträge	DM 10 387,—
Stipendienspenden	DM 20 650,—
Bibliotheksspenden	DM 12 000,—
Staatliche Zuwendungen	DM 13 946,—
Private Spenden	DM 6 360,—
	DM 98 428,80

Ausgaben:

Gehälter	DM 2 500,—
Büro-Unkosten (Drucksachen, Porto, Telefon, Telegramme, Bankspesen, Buchungsgebühren u. a.)	DM 2 339,22
Vorstandssitzung	DM 480,—
Generalversammlung Würzburg Oktober 1952	DM 9 600,19
Jahresbericht 1951	DM 2 652,—
Römisches Institut	DM 6 876,63
Stipendiaten	DM 18 542,20
Wissenschaftliche Arbeiten	DM 1 500,—
Görres-Ausgabe	DM 4 103,30
Sektionen	DM 50,—
Bestand am 31. 12. 1952	DM 49 785,26
	DM 98 428,80

V. Institute und Auslandsbeziehungen

Das Römische Institut

Stand:

Direktor: Professor P. Engelbert Kirschbaum S. J., Rom, Piazza della Pilotta 4.
Sekretär: Dr. Ludwig Voelkl, Campo Santo Teutonico, Città del Vaticano, Via della Sagrestia 17.
Stipendiaten: Dr. Johannes Emminghaus (Liturgiewissenschaft), seit 1. 10. 52 in Paderborn. Dr. Walter Schumacher (Christl. Archäologie), Rom, Via di Villa Rutto 21 int. 7. Dr. Konrad Repgen (Geschichte), Rom, Via Germanico 24 int. 16.
Ehrenmitglieder: Prof. Cunibert Mohlberg; Prof. Dr. Erik Peterson; Prof. P. Josef Grisar; Prof. P. Franz Pelster.

Tätigkeit:

Bereits zu Beginn des Kalenderjahres konnte das Römische Institut einen gewissen Höhepunkt verzeichnen, indem der Direktor des Institutes, Prof. Dr. Engelbert Kirschbaum, die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge mit seinen Ausführungen über „Das Petrusgrab in vorkonstantinischer Zeit" eröffnete. In meisterhafter Anlage und Durchführung wurde den deutschen Gelehrten in Rom zum ersten Male, und dies aus erster Hand, der Werdegang sowie die wissenschaftliche Ausbeute der Ausgrabungen unter St. Peter

vorgelegt und durch eine Reihe von Farbaufnahmen, die an Ort und Stelle im Laufe der Ausgrabungen gemacht worden waren, illustriert. Die Grundgedanken der Ausführungen (siehe: Stimmen der Zeit 150,11 (1952), 321–332; sowie 150,12 (1952), 401–410) führten an Hand der monumentalen Funde bis in die Zeit des hl. Petrus hinab und ließen in zwingender Konsequenz die Entwicklung vom Grab über Memoria (Tropaion), Confessio zur heutigen Basilika erleben.

Professor Dr. Erhard Platzeck (Rom) knüpfte in einem weiteren Vortrage an die von Dr. Haubst im Dezember 1951 umrissene Problematik (Bedeutung des Trinitätsgedankens bei Nikolaus von Kues) an und bot in seinen „Grundfragen zur Philosophie des Raymon Lull" eine wesentliche Beleuchtung und Bereicherung des gesamten Fragenkomplexes. Dabei beleuchtete er als Hauptcharakteristikum der Lullschen Kombinatorik die „Ars Magna", die darin bestand, eine Reihe von Grundbegriffen (Gott, Welt usw.) mit Hilfe der verschiedensten geometrischen Figuren (Kreise, Dreiecke usw.) sowie der entsprechenden Hilfslinien mit freigewählten Stichworten (bonitas, magnitudo, deformitas usw.) in Verbindung zu setzen und nach einem variablen Dreiersystem (differentia, concordantia, contrarietas usw.) in Form von Frage und Antwort (utrum, quid, de quo usw.) zu behandeln. Damit wollte er vor allem den theologisch ungebildeten Laien, Christen wie Heiden (Mohammedanern), ein Instrument in die Hand geben, mit dessen Handhabung jedermann in spielerischer Weise sich ein philosophisches bzw. theologisches Wertsystem erarbeiten könnte.

Dr. Heinrich Thelen (Rom) bot aus der Überfülle seiner Forschungsergebnisse über Borromini eine kleine Zusammenfassung über „Die Umgestaltung der Lateranbasilika durch Borromini" und belegte seine Thesen durch ein bis jetzt noch nicht veröffentlichtes Quellenmaterial. Tastversuche am Bauwerk selbst sowie vergleichendes Bildmaterial ließen einwandfrei erkennen, daß Borromini das konstantinische Mauerwerk so weit als irgendwie möglich schonte, es wegen Einsturzgefahr mit einem neuen Mauerwerk ummantelte, verstärkte und korrigierte und den gesamten Bau gegen Osten mit einer neuen Fassade abgeschlossen hatte.

Privatdozent Dr. Josef Fink (Münster) schloß seinen Studienaufenthalt in Italien mit einem Resumé über die in Aquileja durchgeführten Forschungen. Dabei stellte er in überzeugender Weise unter dem Motto: „Die ersten christlichen Basiliken am Domplatz zu Aquileja", die Mosaiken der beiden Basiliken als Bodendekoration römischer Palastanlagen außer Zweifel und interpretierte aus der Fülle der christlichen, erst nachträglich eingefügten Motive, vor allem dem „Kampf zwischen Hahn und Schildkröte", als ein Bild, das den Kampf zwischen Christentum (Hahn als Zeichen der Wachsamkeit und Auferstehung, Morgenröte) und der Häresie (Schildkröte = Tartaruga/Tartarus/Finsternis) schildern sollte.

Im Rahmen einer Vortragsreihe gaben die Darlegungen des Privatdozenten Dr. Friedrich Heer (Wien) über „Das Geschichtsdenken des 12. Jahrhunderts" einen dankenswerten Querschnitt und Einblick in die Überfülle von Problemen, Spannungen und Lösungen, welche die beiden Machtsphären „Regnum und Sacerdotium" im 12. Jahrhundert mit sich gebracht hatten.

Mit dem „Hörer des Logos", in Verbindung mit dem Untertitel „Der Mensch bei Heraklit" eröffnete Professor Dr. Lotz S. J. die neue Vortragsreihe in dem neu erstellten Museumssaale. Die aus überragender Schau und meisterhafter Sachkenntnis gebotenen Darlegungen über Herakleitos von Ephesus, genannt der Dunkle (540 a. Chr.), und dessen System, das die Materie in steter Bewegung vom Feuer ausgehen und über die Erscheinungsformen von Wasser – Erde – Wasser wieder zum Feuer zurückkehren läßt, legten klar, daß

alle Weisheit in der Erkenntnis dieses Weltgesetzes gipfelt und daß der Mensch, selbst eine Erscheinungsform der Materie, erst zum Menschen wird durch die Fähigkeit, auf den Logos hinzuhorchen. Als „Hörer des Logos" hat nun der Mensch diese seine Fähigkeit zu nützen, die Gesetze der Welt zu erkennen, nach den gewonnenen Erkenntnissen zu leben und somit in der Harmonie mit den Gesetzen der Welt und dem Logos zu bleiben.

Museumssaal:

Der hinreichend als Versammlungsraum des Römischen Institutes der Görres-Gesellschaft bekannte große Museumssaal des Campo Santo in Rom konnte dank der Initiative des Institut-Direktors Professor Dr. E. Kirschbaum S. J. nach dem fachmännischen Gutachten des Herrn Architekten Professor Dr. Apollony-Ghetti in Rom aus eigenen Mitteln instandgesetzt werden. Licht- und Heizanlagen, Stühle, Podium und Pulttisch vervollständigen einen den deutschen wissenschaftlichen Vertretern und Forschern würdigen Vortragssaal, während die sechs mit Kristallplatten und Beleuchtungsmöglichkeiten ausgestatteten Wandvitrinen die Museumsbestände des Hauses in wechselnder Folge den Besuchern wieder zugänglich machen. Zur weiteren Vervollständigung der Ausstattung erhielt das Institut in dankenswerter Weise durch Vermittlung der Görres-Gesellschaft von der Bundesregierung einen Leitz-Projektor mit Zubehör.

Bibliothek:

Abgesehen von der Instandsetzung sowie Neukatalogisierung der alten Bücherbestände hat das Institut namhafte Neuzugänge über die Görres-Gesellschaft wie auch durch eigene Anschaffungen zu verzeichnen. Rein zahlenmäßig entfallen auf die Görres-Gesellschaft 312, auf das Römische Institut 110 Bücher, eine anerkennenswerte Leistung, die in letzterem Falle noch durch die Buchbinderkosten für 150 Bücher bzw. Zeitschriften erhöht wird. Die Bibliothek, die sich durch einen bemerkenswert guten Grundstock auszeichnet und sich auch aus diesem Grunde eines regen Zuspruchs erfreut, hat leider noch nicht die in den letzten 10 Jahren und zum Teil durch den Ausfall der R. Q. Schr. bedingten Lücken, die gerade auf dem Gebiete der Altertums- und Geschichtswissenschaft sich besonders fühlbar machen, auszufüllen vermocht. Vielleicht wäre diesem Übel durch Zuwendung von Dubletten, Rezensionsexemplaren von seiten der Mitglieder der Görres-Gesellschaft in der Bundesrepublik abzuhelfen. Abgesehen von einigen Tageszeitungen und Kirchenblättern, die auf Grund einer Werbeaktion kostenlos zur Verfügung gestellt werden und in dem mit der Bibliothek verbundenen Lesesaale aufliegen, stehen außerdem noch 35 Fachzeitschriften, die ebenfalls vom Institut aufgebracht werden, zur Verfügung.

Forschungsreisen:

Eine von den Stipendiaten der Görres-Gesellschaft H. Dr. Johannes Emminghaus und Dr. Walter Schumacher unternommene mehrwöchige Studienreise nach Ägypten, Syrien und Kleinasien konnte auch von seiten des Instituts durch finanzielle Beihilfe gefördert werden.

Verschiedenes:

Wiederholte Versuche, auch die Laienstipendiaten der Görres-Gesellschaft in Rom im Fremdenhospiz des Campo Santo Teutonico für die Dauer ihres Romaufenthaltes unterzubringen, ließen sich leider noch nicht verwirklichen. Die Anweisung der Görres-Gesellschaft an ihre in Italien befindlichen Mitglieder, ihre Beitragsleistungen an das Römische Institut abzuführen, möge hiermit auch anerkennend vermerkt sein. *Ludwig Voelkl*

Der Weltkongress der Pax Romana in Kanada im August 1952[1])

Durch den 22. Weltkongreß, den die Pax Romana im August 1952 in Kanada veranstaltete, erwies diese sich wieder als weltumspannende Organisation der katholischen Akademiker und Studenten; denn der Kongreß war eine Versammlung akademischer Katholiken aus fast allen Ländern der Erde. Auch die Vertreter Australiens, Afrikas und Asiens nahmen neben denen der alten und neuen Welt daran teil. Trotz der Vielzahl der Sprachen, die auf dem Kongreß erklangen, gab es eine allgemeingültige Sprache, in der sich alle Nationen verstanden: das Latein der Kirche, in dem bei besonders feierlichen Anlässen der Sitzungen und Verhandlungen das Credo, das Magnificat oder das Pater Noster erklangen.

Obwohl die Görres-Gesellschaft bisher noch nicht Mitglied der Pax Romana ist, entsandte sie den Generalsekretär zum Kongreß, der als Mitglied des Generalvorstandes des Kath. Akademiker-Verbandes zugleich mit dessen Generalsekretär Dr. Paul Wolff (Bonn) und Professor Dr. Joseph Pieper (Münster) den Kath. Akademiker-Verband auf dem Kongreß vertrat. Die Entsendung eines Vertreters nach Kanada wurde der Görres-Gesellschaft nur durch die finanzielle Hilfe von seiten des Auswärtigen Amtes und des Landes Nordrhein-Westfalen ermöglicht, die einen Teil der Reisekosten bestreiten konnten. Der Gesellschaft selbst stehen für solche Zwecke keine Mittel zur Verfügung.

Der Kongreß gliederte sich in drei Teile. Die Sitzungen in Toronto (19. bis 24. August 1952) waren organisatorischen Fragen gewidmet. Zum Präsidenten des Mouvement International des Intellectuels Catholics (MIIC entsprechend dem Mouvement International des Étudiants Catholics = MIEC) wurde Hugh S. Taylor, Professor an der Princeton University und Past Chairman of the Catholic Commission for Intellectual and Cultural Affairs (CCICA) of the United States gewählt. Dem Leitungsstab gehörten ferner an: Professor R. Sugranyes de Franch, der Generalsekretär des MIIC und sein Mitarbeiter M. Thaddäus Szmitkowski Freiburg i. Ü.) sowie der geistliche Beirat Rev. Jean de la Croix Kaelin O. P. (Frankreich).

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Tagung in Montreal (25. bis 30. August 1952) stand das Thema „Die Aufgabe der Universität" (The Mission of the University; La Mission de l'Université), das unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelt wurde. Um eine eingehende Behandlung des Hauptthemas zu ermöglichen, wurden Kommissionen gebildet, von denen eine unter deutscher Leitung (Professor Dr. Joseph Pieper) stand. S. Heiligkeit Papst Pius XII. richtete an den Weltkongreß der Pax Romana ein Handschreiben, in dem die Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeit und der Katholischen Universität hervorgehoben wird. Das Ergebnis der Arbeitstagung in Montreal wurde auf der Schlußsitzung in Québec (31. August und 1. September 1952) in Entschließungen niedergelegt, in denen erneut die Bedeutung der katholischen Universität betont wurde.

Bankette, Ausflüge zu den Niagara-Fällen und in die Laurentians sowie sonstige verschiedenartige Veranstaltungen unterbrachen die ernste Arbeit des Kongresses, dessen Schluß ein feierliches Pontifikalamt in der Kathedrale des berühmten Wallfahrtsortes St. Anne-de-Beaupré am St. Lorenzstrom bildete, der dem europäischen Besucher des französischen Kanada einen guten Einblick in die Volksfrömmigkeit des Landes gewährte.

Die Arbeitstagung des Jahres 1953 wird vom 7. bis 11. August in Bonn stattfinden.

Hermann Conrad

---

[1]) Vgl. den Bericht über die Tagung nebst Wiedergabe des Schreibens S. H. Papst Pius XII., zweier Vorträge und der Rede des Präsidenten Prof. Hugh S. Taylor sowie der Entschließungen des Kongresses in The Catholic Commission on Intellectual and Cultural Affairs at The Twenty-second World Congress of Pax Romana, Canada, 1952, The Catholic Commission on Intellectual and Cultural Affairs, 4300 Harewood Road, N. E. Washington, D. C.